

Fig. 99.

Schnitt nach der Hauptachse in Fig. 100 u. 101<sup>64)</sup>.

Der Umstand, daß mehrfach, wie eben angedeutet wurde, Theater zeitweise so umgewandelt werden, daß sie in vorübergehender Weise für Zirkuszwecke verwendet werden können, hat dazu geführt, Gebäude aufzuführen, in denen ebenso theatralische Vorstellungen, wie Zirkusaufführungen stattfinden können.

Ein bemerkenswertes Beispiel dieser Art ist das 1860—61 von *Buonajati* erbaute *Teatro Politeama* zu Florenz (Fig. 99 bis 103<sup>64)</sup>.

Aufgabe war, ein 6500 Personen fassendes, offenes Tagestheater zu errichten, welches theatralische, musikalische und Zirkusaufführungen gestattete. Das besonders Eigenartige und Kennzeichnende an dieser Anlage ist das stoffelförmig bis zu einer Höhe von 17 m ansteigende Amphitheater (Fig. 99, 101 u. 103), welches in der oben umlaufenden Säulenhalle einen malerischen Abschluss hat. Aus dem Inneren führen sechs Treppen nach den Sitzreihen, die durchschnittlich eine Höhe von 34 und eine Breite von  $47\frac{1}{2}$  cm haben. Ungeachtet des großen Abstandes von 50 m vom obersten Tritte bis zum Boden soll doch jedes leise gesprochenes Wort überall verständlich sein. An das große Amphitheater schließen sich niedrige Längsreihen bis zur Bühne an, die, teilweise bedeckt, bessere Plätze darbieten. Unter dem I. Range dieser Sitzreihen ziehen sich, von diesen bedeckt, links und rechts je 14 Logen hin; die eine Profzeniumsloge ist dem Hofe vorbehalten, und von der Strafe aus ist ein besonderer Zugang zu derselben vorgesehen; die übrigen Profzeniumslogen sind für Direktorium und Inspektorat vorbehalten.

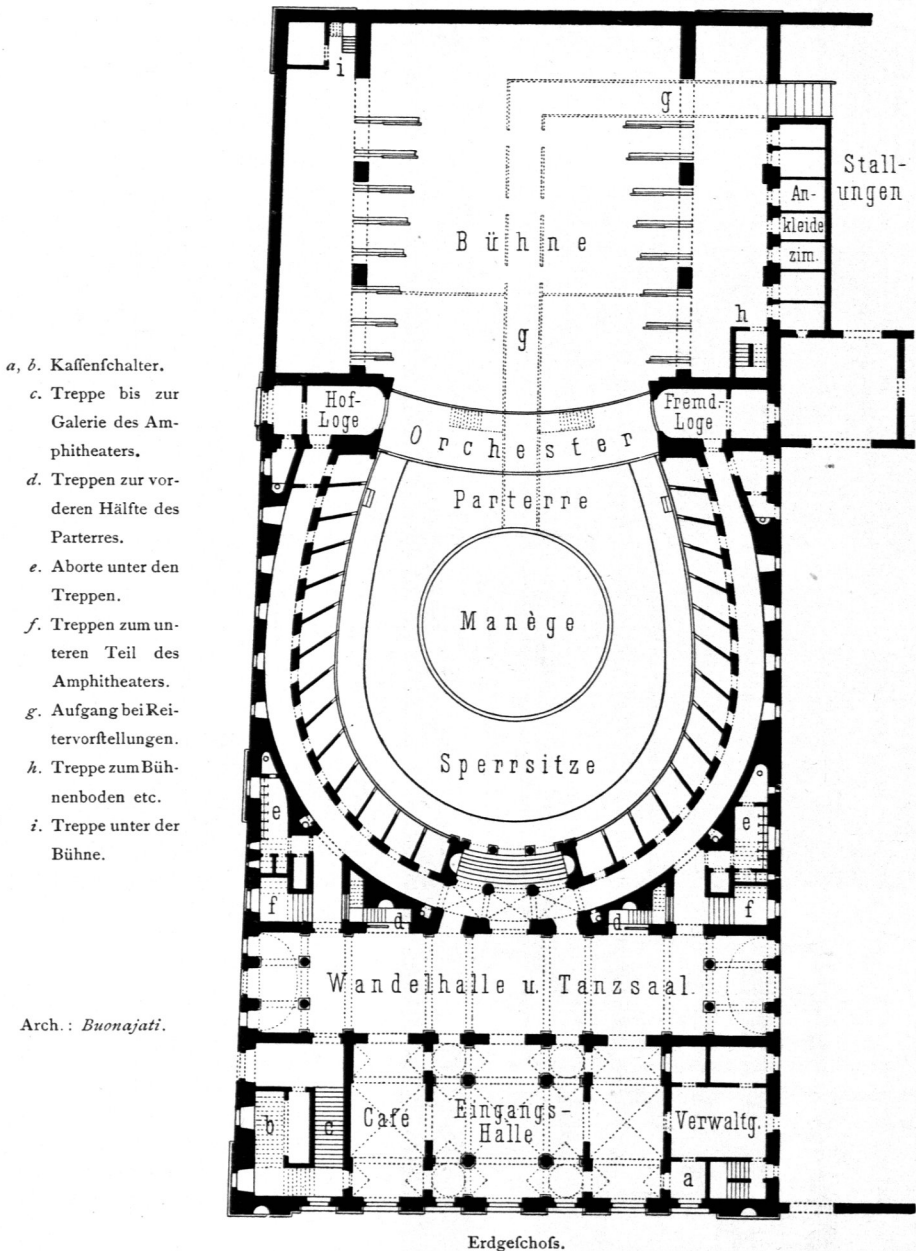
Das Parterre, zu dem drei Eingänge führen, ist bei Operaufführungen ein 1000 Personen fassender Zuschauer-raum. Für Zirkusproduktionen wird er durch die in seiner Mitte angeordnete

<sup>64)</sup> Nach: Allg. Bauz. 1867, Bl. 37, 39 u. 40.

Manege verkleinert, faßt aber immer noch 800 Personen. Die Bühne unterscheidet sich von anderen Anlagen ähnlicher Art durch ihre große Breite von 17,50 m.

Die Ankleidezimmer und die Stallungen waren von Anfang an nur provisorisch eingerichtet; nach Erwerbung des neben dem Theatergebäude gelegenen Grundstückes sollten die eigentlichen Stallungen zur

Fig. 100.

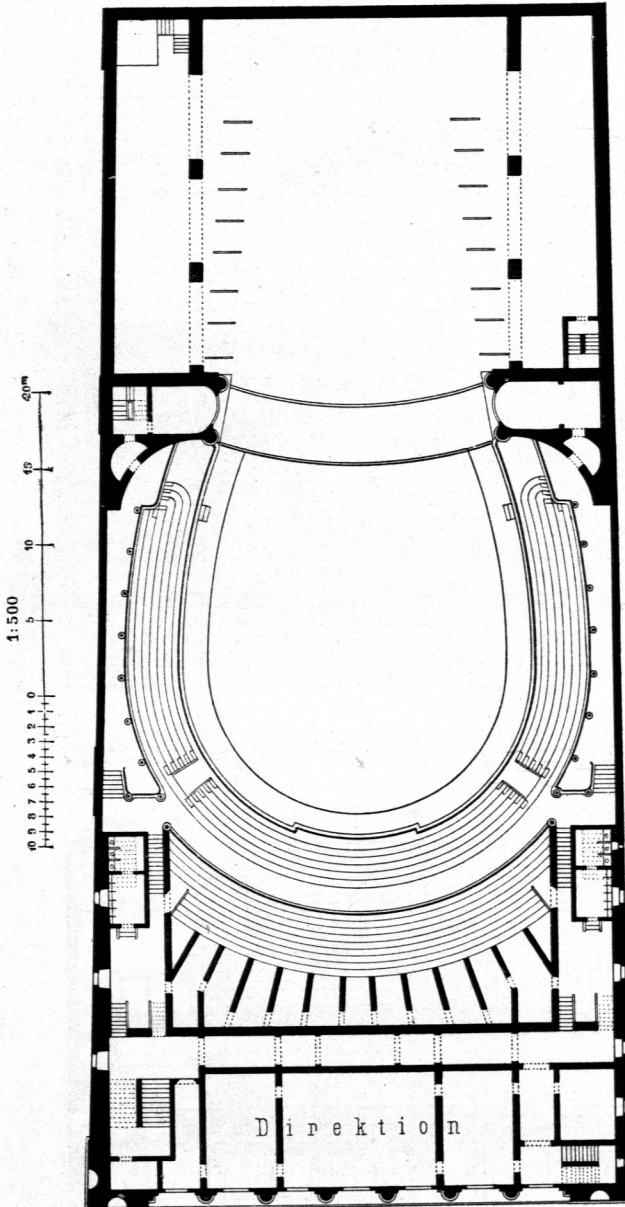


Ausführung kommen. Die Treppe im Bühnenraum führt zu den über den Stallungen gelegenen Wohnräumen, zu den in der Höhe des Bogens befindlichen Logen, die dem Inspektorat gehören, und endlich bis zum Schnürboden.

Wendet man sich vom Parterre zum Amphitheater, so gelangt man unter einer kleinen Flurhalle nach der Wandelhalle, die mit der Haupteingangshalle in Verbindung steht (Fig. 99 u. 100); bei festlichen

Gelegenheiten (im Sommer) dient sie als Tanzsaal, wobei das ganze Parterre durch einen fliegenden Fußboden in die Höhe des Bühnenpodiums gebracht wird und der ganze Raum durch Pflanzenschmuck und Springbrunnen in einen »Zaubergarten« verwandelt wird. Ueber der Eingangshalle liegen die Direktionsfäle, ein für das Publikum des Amphitheaters dienendes Café und Zimmer des Kustoden (Fig. 101).

Fig. 101.



I. Obergeschoss.

zu Florenz <sup>64</sup>).

Wird das Gebäude als Zirkus verwendet, so können die Pferde entweder über die Bühne (auf dem in Fig. 100 mit *g* bezeichneten Wege) kommen und gehen oder unter der untersten Profzeniumsloge; bei allen anderen Aufführungen ist diese Oeffnung durch eine Wand geschlossen, die sich an die Logenbrüstungen ununterbrochen anschließt. Bemerkenswert ist die Wasserabführung. Unter der letzten Sitzreihe eines jeden größeren Abfates im Amphitheater befindet sich eine offene Rinne, nach der das Wasser fließt und sich in letzterer bis zu den lotrechten Fallrohren bewegt.

Der gewaltige Seitenschub, der durch das von Menschen besetzte Amphitheater ausgeübt wird, ist nicht nach antikem Verfahren dadurch aufgehoben, daß es auf schiefe Gewölbe gesetzt wurde, sondern es ruht auf lotrechten Gewölben derart, daß von 2,50 zu 2,50 m je eines die darüber befindlichen Sitzreihen trägt. So stehen über den bedeckten Logen, über je einer nur 1,25 m dicken Scheidewand, die Bogenanfänger der sich unter den Sitzreihen hinziehenden Gewölbe, die, in der Länge miteinander verbunden, in der Dicke isoliert sind und nur 2 Stein hoch die ihnen zugehörigen Sitzreihen tragen.

Der ganze Bau hat 400 000 Mark (= 500 000 Franken) gekostet.

Ein anderes einschlägiges Beispiel ist das neue Apollotheater zu Düsseldorf (Fig. 104 bis 107 <sup>65</sup> u. <sup>66</sup>), 1898—99 nach den Plänen *Endt's* erbaut. Dasselbe ist einerseits der vornehmen heiteren Muse (Variététheater) und Konzertaufführungen geweiht und kann andererseits in einen geräumigen Zirkus um-

gewandelt werden; auch die Verwendung für vorübergehende Ausstellungen, öffentliche Versammlungen, Bälle etc., auch bei Tageslicht, ist in Aussicht genommen.

<sup>65</sup>) Nach einer Photographie.

<sup>66</sup>) Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1899, S. 654.